

# «Der Gegenwart Schönes entlocken»

Jahreskonzert des Frauenchors mit dem Kinderchor «Simpsons» der MSS

ter Verena Andenmattens itung bot der Frauenchor els und der Kinderchor «Simpsons» einen bunten ederstrass und erfreute mit das Publikum im llbesetzten Alten Kino Mels. nige der Lieder fanden so el Applaus, dass sie sogleich ederholt werden mussten.

ON DOROTHEA HARTMANN

MELS «Hand in Hand» hiess das te Lied, welches das Programm vom nstagabend und Sonntagnachmit- im Alten Kino Mels eröffnete. Sind hielt sich der Frauenchor Mels l der Kinderchor «Simpsons» der sikschule Sarganserland, von Ver- Andenmatten ins Leben gerufen, ner wieder an den Händen. «Dieser genblick ist unsere Chance, diese ht werden wir besiegen, du und », sangen die rund fünfzig Frauen l Mädchen, was einen stark gemein- äftlichen Eindruck hervorrief.

n leis und zärtlich  
kraftvoll voluminös

m ersten Konzertteil gelangten Neg- pirituals zur Aufführung. Abwech- nd sangen der Frauenchor oder der derchor, oder die zwei Chöre lies- n ihre Stimmen miteinander erklin- n. Karin Walser leitete die verschie- nen Lieder mit wissenswerten Hin- isen ein. Das «Kumbaya» sangen e Mädchen perfekt, ohne musikali- e Begleitung und mit mehreren otischen Einsätzen. Auch «O when the ints» vermochten sie zweistimmig t Stampfen und Drehen a cappella rzubieten.

Wehmutsvoll und ergreifend führte r Frauenchor mit «Sometimes I feel» die Stimmung der grössten Verlas- nheit. Melodie und Text besagen, wie e Sklaven sich gefühlt haben müssen: e ein mutterloses Kind, weit weg von



«O mein Papa»: Hingebungsvoll begleitet der Kinderchor «Simpsons» Verena Andenmatten in Paul Burkhardts unvergesslicher Melodie aus dem Musical «Der schwarze Hecht».

Bild Dorothea Hartmann

zu Hause. Der Gesang wechselte von leisen, zärtlichen Tönen bis hin ins ganze Volumen des Chores.

«Nachdem die Sklavenzeit aufgehoben war, wurden die Gesänge nach dem Vorbild der Schwarzen von Weissen in ihrer Kirche gesungen. «Das sind die Gospels», erklärte Karin Walser und kündete «Amazing grace» an. Damit ertönte ein weiteres Lied, wiederum ausdrucksstark gesungen, und wiederum von Ludwig Kohler meisterhaft am Klavier begleitet.

Der zweite Teil des Programms war bekannten Liedern aus aller Welt gewidmet. Der Kinderchor begann mit

«America», dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, von Leonard Bernstein aus der Westside-Story. Mit Pep und nachahmenden Kaugummikauen brachten die Mädchen des Kinderchores dem Publikum das ferne Land mit seinen Freiheiten und Problemen nahe. So wies beispielsweise der Satz: «Jeder kann tun, was ihm gefällt, doch nicht jeder hat dazu das Geld», auf Amerikas Diskrepanzen hin.

«Eine grosse Kinstler»

Berührend war auch das folgende Lied: «O mein Papa» aus Paul Burk-

hardts Musical «Der Schwarze Hecht». Hier sang Verena Andenmatten Solopartien und der Kinderchor begleitete sie sowohl gesanglich wie auch gestisch und mimisch voller Hingabe und Bewunderung.

Auch dieses Lied erntete so viel Beifall, dass sein zweiter Teil noch einmal wiederholt wurde. Es war denn auch bildlich anschaulich, wie der Clown-Papa sechs Bälle hoch in die Luft warf und sie im feurigen Licht tanzen liess. Sein roter Mund lachte im Übermut, und seine Augen leuchteten wie Diamantenstrahlen: «O mein Papa war eine grosse Kinstler».

Aus Lloyd Webbers «Cats» teilte das Lied «Memory» die Lebensweisheit der einstigen Berühmtheit, aber jetzt alternden Katze Priscilla mit, die dem Alter nachhängt und im Mondlicht an die Zeiten denkt, als sie jung und schön war. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, dass ihr Leben nicht verlösche wie eine Kerze im Wind. Aber am Horizont schimmert es hell: «Schau, ein neuer Tag fängt an ...». Nach trauerndem Rückblick auf das Gewesene lernt sie, der Gegenwart Schönes zu entlocken.

Auch Christina aus Webbers «Phantom of the Opera» bemüht sich, nicht in Tränen und Bitterkeit um eine längst verlorene Zeit zu versinken. «Hilf mir, stark zu sein», ist ihr Flehen, ein weiteres Lied, welches der Frauenchor Mels mit Einfühlung und Können zu interpretieren wusste.

Auf Wolke Sieben

Auf Wolke Sieben schwebt Eliza Doolittle aus «My fair Lady», von Frederic Loewe mit «Ich hätt getanzt heut Nacht». Aus der Gosse hat sie der Sprachwissenschaftler Henry Higgins bei sich aufgenommen, um zu beweisen, dass er ihr eine gewählte, gut artikulierte Sprache beibringen kann, um sie als Dame von Welt auszugeben. Er gewinnt seine Wette und gewinnt auch Elizas Liebe. «Ich hätt getanzt heut Nacht», heisst das lebensfreudige Lied und «ach wärs doch nie vorbei!» und «Ich möchte noch so viel mehr auch wenn es Sünde wär!» Auch hier verlangte die Begeisterung des Publikums eine Wiederholung.

Einladung, mitzusingen

«Time to say Goodbye» beendete, doch nicht ohne weitere Zugaben, das Jahreskonzert des Frauenchors Mels mit dem Kinderchor «Simpsons».

Wer unter der fachkundigen und engagierten Leitung von Verena Andenmatten singen möchte, ist zu den Proben des Frauenchors am Dienstagabend um 20 Uhr ins Dorfschulhaus Mels herzlich eingeladen.